



Predigt zur „Woche ohne Plastik“ 22. bis 28. März 2020

Zu: Römerbrief, Kapitel 8, VV 20-23

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die gemeinschaftsstiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen.

Liebe Gemeinde!

Plastik ist sehr praktisch! Viele Verpackungen aus Plastik erleichtern uns den Einkauf und halten vor allem Lebensmittel frisch und sauber. Schauen wir zum Beispiel mal auf die Obst- und Gemüseabteilung im Supermarkt, was es da alles gibt: 6 Tomaten in Plastik eingeschweißt, 6 Äpfel in Plastikfolie verpackt, drei Gurken, eine halbe Ananas und neuerdings sogar eine schon geschälte Orange. Die Plastikverpackungen werden immer mehr.

Wir ahnen es, dass das auf die Dauer nicht gut gehen kann. Denn Plastik hat auch einen riesigen Nachteil, es verschwindet nicht so schnell wieder. Eine Chipstüte im Meer braucht 450 Jahre, bis sie sich wieder komplett zersetzt hat. Das ist sehr lang im Vergleich zu der Zeit, wo sie tatsächlich gebraucht und benutzt wird. Bei uns zuhause landet die Chipstüte im gelben Sack oder in der gelben Tonne. Dadurch ist das Problem aber noch nicht wirklich gelöst. Nur 15 % des Plastikabfalls wird tatsächlich wieder recycelt. Vieles wird auch nach wie vor verbrannt oder nach Süd-Ost-Asien verschifft.

Die riesengroße Menge an Plastikmüll schadet unserer Umwelt, insbesondere den Meeren. Das wissen wir alle. Auf den Weltmeeren schwimmen schon jetzt fünf Plastikinseln von der Größe Europas, die nennt man Gyren. Auch schadet das Plastik unserer Gesundheit, wie diverse Untersuchungen gezeigt haben. Die Verpackungen geben giftige Stoffe an die darin

verpackten Lebensmittel weiter. Und durch die Verunreinigung von Land, Wasser und Luft bei der Entsorgung geraten die Plastikabfälle auch wieder in unsere Nahrungskette.

Ein Lied von der Berliner Reggae-Band „Ohrbooten“ bringt das Problem gekonnt auf den Punkt. Das Lied heißt „Keine Panik“. Ich lese einmal die erste Strophe daraus vor:

„Es war mal 'n Patient, der hatte 'ne Beschwerde

Name: Planet

Nachname: Erde

Er lebte dekadent, sein Lifestyle war voll derbe

Und eines Tages musste er deswegen zum Experten

Herr Doktor ich hab da nen Problem

Ich glaub ich hab nen Mensch können se mal bitte nachsehn

Ich weiß ja, dass die eigentlich von alleine weggehn

Doch meiner ist so lange da, das find ich voll extrem

Vom Nord- bis zum Südpol, in all meinen Gebieten

Sind sie unterwegs, diese fiesen Parasiten“

Hier endet die erste Strophe dieses Liedes. Der Mensch schädigt durch seine Lebensweise die Umwelt und zerstört damit gleichzeitig seine **eigene** Lebensgrundlage. Wie absurd! Das darf nicht sein. Die Schöpfung ist uns von Gott anvertraut, dass wir sie bebauen und bewahren. Deshalb setzen wir Christen uns verstärkt für eine Erhaltung der Schöpfung ein. Und je mehr die Vernichtung der Lebensgrundlagen und die Zerstörung der guten Schöpfung Gottes voranschreiten, desto dringlicher wird dieses Thema. Eine Aufgabe dabei – eine sehr wichtige – ist die Reduzierung von Plastikmüll. Zwar gibt es in der Bibel keine Aussagen zu Plastik, weil es das damals ja noch gar nicht gab. Aber es gibt sehr wohl Aussagen zur bedrängten Schöpfung. Eine davon möchte ich Euch gerne vorlesen aus dem **Römerbrief, im 8. Kapitel** (Verse 20-23):

„Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als

Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.“

So schreibt es Paulus in seinem Brief an die Römer. Alles wächst und vergeht. Aber Gott selbst möchte uns aus diesem leidvollen Kreislauf herausreißen. Er will und kann neues und haltbares Leben schaffen. Deshalb wenden wir Christen uns hoffnungsvoll diesem neuen Leben zu. Wir sagen nicht: Da kann man ja doch nichts machen. Sondern wir wollen schon jetzt etwas von diesem neuen Leben in seiner ganzen Fülle zu spüren bekommen. Vieles drückt uns manchmal nieder und lähmt uns. Manches davon können wir auch tatsächlich nicht ändern. Aber vieles kann man auch ändern. Und das tut gut und macht uns Mut. Der Aufbruch zum neuen und anderen Leben hin kann uns innerlich gesund machen. Deshalb wollen wir es wenigstens probieren und geben nicht auf dabei. Gott selbst will uns auf diesem Weg stärken und neues Leben immer wieder möglich machen. Er will uns davon befreien, das zu tun, was uns schadet. Er mischt sich ein in unsere Gedanken mit seinem Geist, der uns auf einen Weg zum gesunden Leben führt. Er will uns befreien von dem, was uns krank macht.

Wir wollen es einmal eine Woche lang ausprobieren, ohne Plastikverpackungen auszukommen. Ist das überhaupt möglich? Es ist ein Angebot an uns alle. Vielleicht bringt uns das ja noch mehr ins Nachdenken als bisher. In der Passionszeit fasten die Menschen ja manchmal, weil das ihrem Körper gut tut. Wir wollen ein „Plastikfasten“ versuchen, weil es unserer Umwelt gut tut. Manche Menschen verzichten in der Passionszeit ganz bewusst auf bestimmte Dinge, um sich von diesen Dingen nicht abhängig zu machen, sondern einen neuen Blick auf ihr Leben zu gewinnen. Und so ähnlich könnte uns vielleicht auch eine Woche „Plastikfasten“ gut tun, uns selbst und unserer Umwelt.

Bei den erwähnten Chipstüten ist das gar nicht so einfach. Aber mal wenigstens eine Woche ganz ohne Chips auszukommen ist ja nicht das Schlechteste.

Gemüse und Obst gibt es auch auf dem Wochenmarkt, wo man es sich in mitgebrachte Beutel rein packen lassen kann. Oder man nimmt im Supermarkt mal ganz gezielt nur das nicht verpackte Gemüse und Obst. Das wird die Betreiber nachdenklich machen!

Ein weiteres Beispiel: Pro Stunde werden 320.000 Togo-Kaffeebecher verbraucht. Das macht im Jahr, 2,8 Milliarden! Wo ist das? In der Welt? In Europa? Nein, nur in Deutschland! Dabei

ist es nicht besonders schwierig, seinen eigenen Becher mitzubringen und den Kaffee darein füllen zu lassen.

Braucht man als Geschirrspülmittel Tabs, die einzeln in Plastik verpackt sind? Nein! Man kann das Geschirrspülmittel auch als Pulver in einer Kartonverpackung kaufen.

Wenn wir uns einmal eine Woche lang ernsthaft darauf einlassen, möglichst ganz ohne Plastikverpackungen auszukommen, werden wir dabei viele interessante Erfahrungen machen können. Einfach ist es nicht. Und vielleicht auch nicht 100 % durchführbar. Aber einfach mal darauf achten, Plastikverpackungen zu vermeiden, das wird uns mit Sicherheit die Augen öffnen. Ja, es wird uns gut tun, einmal darüber nachzudenken, warum vieles so ist, wie es ist und ob es nicht auch anders sein könnte.

Auch Politik und Wissenschaft sind da gefragt, neue Lösungen zu finden! Da müssen wir sie bedrängen, das zu tun. Ein Verbot von Plastikstrohhalm reicht da nicht aus! (Die kann man übrigens auch durch Makkaroni-Nudeln ersetzen.) Und die Wissenschaft muss sich etwas einfallen lassen, wie man das Verpackungsproblem generell sinnvoller lösen kann!

Denn genauso wie wir uns nach der Erlösung unseres Leibes sehnen, hoffen wir auch darauf, dass diese Schöpfung bunt und vielfältig und lebenswert bleiben kann. Gott hat uns diese Erde zum Wohnen gegeben, achten wir gemeinsam darauf, dass sie bewohnbar bzw. wohnlich bleibt! Sein Geist möchte uns die Kraft dafür geben und will uns Mittel und Wege zeigen, wenn wir uns denn auf den Weg machen. Lassen wir uns von ihm berühren und anstiften zu einem mehr schöpfungsgemäßen Leben!

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere manchmal seufzenden Herzen und Sinne in Jesus Christus, der uns zum Beispiel dafür geworden ist, dass neues und anderes Leben möglich ist. Amen

Quellen:

- Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung; Revidiert 2017
- Ohrbooten, Keine Panik, vom Album „Babylon bei Boot“, 2007
- Anne Mäusbacher, Kids fort he Ocean. Strategien & Initiativen aus dem Alltag gegen die Vermüllung der Ozeane. Herausgegeben von der Pazifik-Informationsstelle Neuendettelsau
- Plastik Sparbuch. Mehr als 300 nachhaltige Alternativen und Ideen, mit denen wir der Plastikflut entkommen. Herausgegeben von smarticular.net, 2019
- Plastik Atlas 2019, Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, PDF zum download bei www.bund.net

Weitere Informationen, Materialien und Veranstaltungen auf www.keine-ware.de

Website von Mission EineWelt zur Kampagne „Die Schöpfung – not for sale“

Lieder:

Evangelisches Gesangbuch 134 „Komm, o komm, du Geist des Lebens“

EG 388 „O Durchbrecher aller Bande“

EG 432 „Gott gab uns Atem, damit wir leben“

EG 504 „Himmel, Erde, Luft und Meer“

EG 652 „Du schufst, Herr, unsre Erde gut“

EG 653 „Die Erde, die du schufst, war gut“

EG 655 „Jeder Teil dieser Erde“

Kommt atmet auf – Liederheft für die Gemeinde:

051 „Hoffnung, die trägt“

075 „Wo Menschen sich vergessen“

Gebete:

Evangelisches Gesangbuch 897,15

Guter Gott, wir danken dir für deine vielfältige, bunte Schöpfung!

Wir sehnen uns danach, mit ihr im Einklang zu leben. Oft fehlt uns der Bezug dazu.

Alles war wunderbar geordnet und jetzt gerät es ins Ungleichgewicht.

Gifte, Abfälle, Raubbau schaden unserer Umwelt und machen auch uns zunehmend das Leben schwer.

Hilf uns wieder den uns zugemessenen Platz in deiner Schöpfung zu finden!

Hilf uns sensibel zu werden, wo unser Verhalten der Natur schadet.

Lass uns spüren, wie wir ein gesunder Teil im natürlichen Werden und Vergehen sein können.

Lass uns erleben, wie gut es tut, eine gesunde Natur erleben zu dürfen.

Hilf uns, dass wir unseren Teil dazu beitragen können.

Barmherziger Gott, unser Lebensstil tut uns und deiner Schöpfung oft nicht gut.

Aber manchmal durchschauen wir die Zusammenhänge auch gar nicht.

Oft fühlen wir uns viel zu klein und ohnmächtig, um wirklich etwas zum Guten zu verändern.

Zeige uns Mittel und Wege, wie jede und jeder von uns sich mit einbringen kann für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen.

Gib uns Energie und Kreativität, das dann auch umzusetzen.

Gib den Politikern und Wissenschaftlern die richtigen Ideen, wie sie die Situation verbessern können.

Misch dich ein in unsere Gedanken und gib uns Mut zum ersten Schritt!

Verwandle unsere Ohnmacht in aktives Engagement!

Gnädiger Gott, wir produzieren Unmengen von Plastik und es wird noch immer mehr statt weniger.

Das Plastik hat uns viele Vereinfachungen ermöglicht, aber nun führt es uns in die Sackgasse, weil es nicht wieder weggeht.

Statt des lange haltbaren Plastiks brauchen wir neue und andere Lösungen!

Zeige uns, was jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann.

Begleite uns diese Woche und lass uns neue, befreiende Erfahrungen machen, wie ein Leben auch mit weniger Plastik möglich ist.

Hilf, dass aus unserm kleinen Experiment eine starke Bewegung wird und viele ins Nachdenken kommen.

Zeige uns Lösungen, wie wir wirklich etwas verändern können.

Wir danken dir!